

Weltneuheit in der Urologie

Als erste Klinik der Welt verwendet die Klinik für Urologie am TUM-Klinikum rechts der Isar ein neues multifunktionales Gerät für endoskopische Eingriffe in der Urologie: Das Uroskop Omnia der Firma Siemens. Der urologische Operationstisch mit digitaler Röntgentechnik eignet sich für alle endoskopisch durchgeführten urologischen Eingriffe. In der TUM-Klinik für Urologie sind das mehr als die Hälfte der jährlich über 3 000 Operationen – perkutane Eingriffe, Operationen von Nie-

schall- und Endoskopie-Bilder aufrufen und hat so auf einen Blick alle relevanten Informationen vor Augen.

Dr. Michael Straub, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Urologie, sieht weitere Vorteile für die Praxis: »Der Tisch ist so weit absenkbar, dass Patienten komfortabel wie auf einen Stuhl aufsteigen können. Zusätzlich haben wir von allen Seiten Zugang zum Patienten. Damit brauchen diese während eines Eingriffs nicht mehr aufwendig umgelagert zu werden.« Auch Übergewichtige Patienten bis 270 kg können problemlos behandelt werden. Die bisher übliche Bildröhre ist durch



Alles bereit für die ersten Patienten? In einer »Trockenübung« testeten zuvor das neue Uroskop Omnia (v. l.): Prof. Jürgen Gschwend, Dr. Michael Straub, Oberarzt an der Klinik für Urologie, und die Siemens-Mitarbeiter Jens Fehre und Hauke Prenzel (auf dem Tisch).

ren- und Blasensteinen, Harnleiter-Endoskopien und sämtliche durch die Harnröhre durchgeführten Eingriffe an Prostata und Harnblase.

Mit dem Uroskop Omnia lässt sich der gesamte Urogenitaltrakt in einer einzigen Aufnahme mit hoher Bildqualität darstellen; bisher waren dafür zwei Röntgenbilder erforderlich. Der Urologe kann auf zwei nebeneinander angeordneten Monitoren gleichzeitig Röntgen-, Ultra-

digitale Flachdetektor-Technologie ersetzt. So können bei der Bildgebung Teilbereiche ausgeblendet werden, was die Strahlenbelastung der Patienten vermindert. »Das neue Uroskop bedeutet für unsere tägliche Arbeit eine große Erleichterung und für unsere Patienten mehr Komfort«, meint Prof. Jürgen Gschwend, der Direktor der Klinik für Urologie. »Mit dieser Investition bauen wir unseren endourologischen Schwerpunkt aus.«